

Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Heftblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Der Monat Juni 8 000 M., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 500 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 750 M., die Rückseite 1800 M. Mindestbetrag der Rückseite 3000 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einseitig

Nr. 161.

Ultensteig, Samstag den 14. Juli.

Jahrgang 1918

Zur Lage.

Die englische Regierungserklärung.

Wieder hat man eine Woche voll gespannter Erwartungen hinter sich nach der Ankündigung einer englischen Regierungserklärung zur Reparationsfrage. Aber diese Erwartungen und Hoffnungen der Welt, und vor allem der deutschen Optimisten, sind durch die Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten Baldwin am Donnerstagabend im englischen Unterhaus doch zum großen Teil zu nichts geworden. Wenigstens in ihrer Endwirkung und ihren praktischen Ergebnissen. Baldwin hat in dieser Beziehung nur angekündigt, daß England einen Entwurf zur Beantwortung des deutschen Memorandums den Ministern vorlegen werde, in dem die deutschen Vorschläge berücksichtigt werden. Diese Antwort hat zunächst den Zweck, wie aus zahlreichen Stellen der englischen Ministerrede hervorgeht, die Einigkeit unter den Entente-mächten herzustellen. Erst in zweiter Linie bildet sie einen Versuch, den „ehrenvollen Abschluß“ des Ruhrkonflikts herbeizuführen, der trotz aller Worte, in denen die Politik Frankreichs, die in ihren Methoden nur zum Ruin Deutschlands führen könne, mit keinem Worte näher umschrieben wird. Vor allem vermißt man ein Wort über den passiven Widerstand, eine Mahnung gegen Frankreich bezüglich seiner Gewalttaten und Ungerechtigkeiten an der Ruhr. Je mehr fällt die Klarheit auf hinsichtlich der Einstellung gegen Deutschland: „jede Maßregel zu ergreifen, um Deutschland zu zwingen, bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu zahlen.“ Aus diesem Gedanken hervor wächst der wirtschaftliche Unterton, den hoffnungsetzende Deutsche wieder aufgreifen werden. Denn Baldwin hat sehr deutlich gesagt, daß Frankreichs Ruhrerubdruck kein produktives Pfand schafft, daß es weniger erhält als vor der Besetzung und daß in dem Maße, wie die produktive Kraft Deutschlands erschöpft wird, die Möglichkeit der Wiederherstellung des deutschen Rohbaus und die Bezahlung der deutschen Schulden schwindet. Darin liegt zugleich die Beurteilung der „Methode“ Frankreichs an der Ruhr.

Frankreich aber hat das letzte deutsche Angebot durch Poincaré und Millerand scharf verworfen. Daß Baldwin's Worte in Paris ein böses Echo werden würden, war vorauszusehen. Trotzdem Baldwin den französischen Verbündeten mit freundschaftlichen Versicherungen bedacht hat, findet man, daß Baldwin vom großen Wohlwollen für Deutschland erfüllt sei. Die Rede sei deshalb zu bedauern.

Die englische Erklärung bedeutet darum im letzten Grunde noch kein Programm der englischen Politik, sondern einen letzten Versuch, um Frankreich, Belgien und Italien zu einer gemeinsamen Politik gegen Deutschland zu bringen, die auf wirtschaftlichen Erwägungen ruht. Wahrscheinlich wird Frankreich diesen Weg der gemeinsamen Antwort an Deutschland nicht gehen und England deshalb eine Sonderrolle an Deutschland über die Regelung der Reparationen richten. Frankreich wird also vermutlich nicht einlenken. Und darin liegt trotz der mancherlei Unklarheiten der Rede eine Entscheidung. Baldwin treibt aktivere Politik als sein Vorgänger Bonar Law. In Deutschland kann man nur hoffen, wie sich diese neue englische Politik auswirkt. Poincaré aber hat neue Gründe für eine Verzögerung, zumal die englische Antwort nicht vor Ende dieses Monats in Berlin überreicht wird.

Unterdessen aber tobt der Ruhrkrieg weiter und vernichtet täglich Milliardenwerte und Menschenglück ohne Zahl. Die ganze Frage, die unsere wirtschaftliche Entwicklung nahe legt, ob nicht ein Bankrott und Zusammenbruch Deutschlands, vor Auswirkung der englischen Politik, bevorsteht, kann nicht beantwortet werden. Neue Verhandlungen, Noten, Konferenzen werden kommen. Aber unterdessen schreitet Deutschlands Wirtschaft und Finanzen in den Abgrund. Die schwebende Schuld des Reiches ist auf 24 926 Milliarden Mark gestiegen und in der letzten Woche kamen auf 50 Mt. Staatsausgaben zur 1 Mark Steuererinnahmen. Diese ruinöse Entwicklung, die sich in einer maßlosen Teuerung und Geldentwertung weiter ausdrückt, bildet den Gefährpunkt der politischen Lage nach außen und innen. Und deshalb ist Baldwin's Erklärung, der diese Lage Deutschlands richtig erkennt, weder „kalt noch warm“, sondern eine Halbheit. Er will nicht mit Frankreich brechen. So wird,

wenn nicht alle Anzeichen trügen, der englisch-französische Gegensatz in der Reparationsfrage durch neue Verhandlungen auf Kosten Deutschlands ausgetrieben werden.

Doch England erst nach einem halben Jahr Ruhrkrieg dazu schreitet, einleitende Schritte zur Erledigung des Konflikts zu tun, beweist genug, daß wir unsere Hoffnungen nicht hoch schrauben dürfen. Und dieses Eingreifen ist nur auf die Erkenntnis zurückzuführen, daß England bei einer Katastrophe Deutschlands die aus dem Ruhrerubdruck immer gründer ihr Haupt erhebt, wirtschaftlich mitgeschädigt würde. Daher ist der Versuch unternommen worden, Frankreich moralisch zu isolieren. Dies ist gelungen, aber nicht die politische Absonderung. Jedesmal, wenn sich irgendwo eine Lösung des Ruhrkonflikts nur in weitefer Ferne zeigte, warf Poincaré so etwas wie eine Bombe dazwischen. Auch diesmal wieder. Der neue Franzosenvorstoß ins unbefestigte Gebiet nach Oberfeld-Barmen bedeutet doch einen Faustschlag gegenüber dem Versuch Baldwin's, im Ruhrkonflikt eine Vereinerung herbeizuführen. Eine politische Drohung nach London, die einschüchtern soll. Ob man dies dort versteht? Die Bilanz des Halbjahres hat zwar in Frankreich wirtschaftlich nicht befriedigt, aber die politische Macht triumphiert in der nationalen Selbstsicherheit und dem „nützlichen Ziel, der Zertrümmerung des Deutschen Reiches und der Loslösung der Rheinlande.

Am Völkerbundsrat in Genf ist gleichfalls auf englischen Antriebe die Saarfrage erörtert und die Saarregierung berührt worden. Und das Ergebnis war, daß England und Frankreich sich hinter verschlossenen Türen verständigten und alles, billigen, was die Franzosenleute der Saarregierung bisher taten. Frankreich ließ sogar die polnischen Freunde im Stich, als diese einen politischen Vorstoß gegen Danzig unternahmen. Die künftigen Streitfragen zwischen Polen und Danzig wie in der Minderheitenfrage entscheidet nun der Völkerbund.

Auch in Lausanne, wo der Friedensschluß mit den Türken bevorsteht, haben sich Engländer und Franzosen trotz ihrer verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Interessen im „nahen Osten“ soweit verständigt, daß Rückschlüsse auf die künftige Haltung in der Reparationsfrage möglich sind. Was soll es dann noch bedeuten, wenn man Deutschland unbedingt im Völkerbund haben will? Bei der jetzigen Einrichtung dieses Bundes, der bisher nur gegen Deutschland arbeitete, ist alle Hoffnung auf Aenderung der Haltung in deutschen Fragen trotz des etwaigen Beitritts von Deutschland vergebens. Die Vertreibung oder mindestens die Zertrümmerung Deutschlands ist Hauptziel in Paris und im Völkerbund. Ob England dies ändern will, werden die nächsten Wochen zeigen müssen.

Neues vom Tage.

Neuer Vorstoß der Franzosen.

Barmen, 13. Juli. Heute früh in der 7. Stunde rückte eine größere Abteilung französischer Truppen in Barmen ein und besetzte verschiedene öffentliche Gebäude, darunter den Bahnhof, das Rathaus, die Handelskammer, den Schlachthof, das Postamt und die Reichsbank. Schupo-beamte wurden, wo sie sich zeigten, entwaffnet und abgeführt.

Barmen, 13. Juli. Die Franzosen sind gegen 11 Uhr aus Barmen vollständig wieder abgerückt. Bei einer Befragung mit dem Oberbürgermeister, der während der vorübergehenden Besetzung in seinem Dienstzimmer festgehalten wurde, wurde diesem von einem Dolmetscher erklärt, es handle sich bei dem Vorstoß um eine Strafmaßnahme gegen die dortige Schupo-polizei wegen des Zwischenfalls an der Ronsdorfer Grenze. Freigang welche Eingriffe in die Kassenbestände der Reichsbank oder der Stadt sind nicht erfolgt. Außer einigen Schupo-polizeibeamten ist der Reichsbankdirektor Krullius von den Franzosen verhaftet und fortgeschleppt worden.

Die Presse zur englischen Regierungserklärung.

Berlin, 13. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die englische Regierungserklärung bringt jedenfalls die Entwicklung wieder ins Rollen. Sie ist in moralischer Beziehung wichtig und läßt die sachliche Antwort auf das deutsche Memorandum mit Spannung erwarten. Vor allen übertriebenen Hoffnungen ist

denfalls auch dringend zu warnen. Die Berliner „Vorfenzzeitung“ urteilt: Baldwin vermeidet einen starken und energischen Anstoß für die Zukunft und für die Besserung. Die Befürchtung liegt nahe, daß durch die englische Regierungserklärung das fruchtlose Ein und Her der Verhandlungen zwischen Berlin und London neu aufgelegt wird. Bis die Einigung über die Antwort an Deutschland erreicht wird, ist die Katastrophe da.

Der „Vorwärts“ meint: Die Erklärung ist halb so gut und halb so schlimm, wie die Optimisten in Berlin und die Pessimisten in Paris erwartet hatten. Das „Berliner Tagblatt“ spricht von einem neuen Aufschwung. Der „Tag“ schreibt: Baldwin berührt die heikle Frage des passiven Widerstandes nicht um sich weder gegen Deutschland, noch gegen Frankreich zu binden. Das gibt England Gelegenheit bei den weiteren Beratungen in Berlin wie in Paris unter der Marke des ehelichen Mollers Vorschläge für die Beilegung des Menschen- und Wertegerichtenden Konflikts zu verteilen.

Frankreich und die Erklärungen Baldwin's.

Paris, 13. Juli. Die Pariser Morgenblätter besprechen ausführlich die englische Ministererklärung. Allgemein wird zugegeben, daß Baldwin den französischen Verbündeten mit sehr freundschaftlichen Versicherungen bedacht habe. „Echo de Paris“ findet indessen, daß die Rede im Grunde genommen von einem großen Wohlwollen des engl. Kabinetts für Deutschland eingegeben sei. Peinliche Ueberraschung und tiefe Enttäuschung verursacht hier der Umstand, daß der englische Premierminister allen Erwartungen entgegen, die passive Resistenz Deutschlands mit keinem Wort verurteilte. Man werde in Frankreich die englische Regierungserklärung um so mehr bedauern, als man sich vergebens darin nach einer Zurückweisung des deutschen Widerstands umsieht. Einen nicht minder scharfen Ton schlägt der „Zeit Parisien“ an: Ohne klare Vorschläge auszubringen, mache sich die englische Regierung wohlgefällig den deutschen Vorschlag über die Sachverständigenkommission außerhalb der Reparationskommission zu eigen. Mit einem Wort, Baldwin habe den Wunsch, gerade jetzt mit Deutschland auf der Basis der letzten deutschen Vorschläge in Verhandlungen einzutreten. Das besage, daß England sich in schroffem Gegensatz zu den französisch-belgischen Gesichtspunkten stelle.

Beizehnen und Enttäuschung in Belgien.

Brüssel, 13. Juli. Die Erklärungen der englischen Regierung haben in belgischen politischen Kreisen Beizehnen und Enttäuschung hervorgerufen. Die Indépendance Belge schreibt: Die Erklärung Baldwin's beweist, daß er auch sich noch nicht vollständig von der Politik seiner Vorgänger habe freimachen können. Man wisse in Frankreich und Belgien nur zu gut, wie negativ die englische Politik Deutschland gegenüber schon immer gewesen sei. Auf die Ruhrbesetzung könne Frankreich und Belgien nicht verzichten, da sie höhere Interessen zu verteidigen hätten.

Londoner Echo zur Regierungserklärung.

London, 13. Juli. Der Eindruck der Regierungserklärung ist durchweg überall günstig. Die Anhänger der Regierung bezeichnen die Festhaltung des Ministerpräsidenten als den einzigen der Regierung verbliebenen Ausweg aus dem gegenwärtigen Dilemma. Die Arbeiterpartei begrüßt die Erklärung ebenfalls. Auch die Presse betont vor allem die einmütige Billigung der Regierungserklärung durch alle Kreise und Parteien. Die „Times“ schreiben, der vorgeschlagene Schritt sei alles andere als praktisch. Er bringe, was auch nicht notwendig sei, keinen Bruch mit den Verbündeten mit sich. Er enthält an und für sich auch keine Einzelaktion. Er ist vielmehr ein letzter Versuch, eine gemeinsame Aktion zur Lösung jenes Problems zustande zu bringen, das schwer auf ganz Europa lastet.

Einleitung von Devisenruhetagen.

Berlin, 13. Juli. Wie der Berliner Börsenkurier erfährt, ist beabsichtigt, schon mit Beginn der nächsten Woche sogenannte Devisenruhetage einzuführen. Nur an den Tagen, an denen der Effektverkehr ausfällt, sollen Devisen und Noten notiert werden.

Keine Auflösung der Duisburger Expedition.

Berlin, 13. Juli. Aus Essen, 12. Juli, wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Die Unternehmung des Exploitationsglücks auf der Rheinbrücke von Duisburg-Hochfeld hat bisher noch zu keinerlei abschließendem Ergebnis geführt. Ueber die Läter herrscht nach wie vor völliges Dunkel. Die Gerüchte, die seit mehreren Tagen infolge der Sperre im Ruhrgebiet umliefen, haben sich nach dem, was bisher bekannt wird, nicht bestätigt.

Sie wurden offenbar veranlagt durch die Verhaftung eines belgischen Staatsangehörigen, die aber von den Belgiern nicht in Zusammenhang mit der Explosion, sondern wegen Verdachts der Hochstapelei vorgenommen worden sein soll. Außerdem will eine Reihe von Deutschen, die in der Nähe der Unglücksstätte wohnen, mehrere verdächtige Ausländer in der fraglichen Nacht in der Stadt vor dem Unglück beobachtet haben. Die über die Stadt Ludsburg verhängten Strafmaßnahmen wurden in der härtesten Weise durchgeführt. Die verhafteten Geiseln müssen des Nachts in Zügen der französischen Eisenbahn „Regie“ fahren. Sie werden morgens in ihre Gefängnisse zurückgebracht.

Vorkämpfe ins unbefetzte Gebiet.

Berlin, 13. Juli. Wie die Blätter aus dem Ruhrgebiet melden, mehren sich die Vorkämpfe französischer und belgischer Truppen in das unbefetzte Gebiet von Tag zu Tag. In die Ortschaft Westen drangen etwa 20 Franzosen ein, um angeblich von Remscheid hinübergeschmuggelte Waren zu beschlagnahmen. Der leitende französische Kapitän feuerte mehrere Schüsse auf die Zivilbevölkerung ab. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Deutsche Finanzkontrolle wie in Oesterreich.

Prag, 13. Juli. Der tschechische Ministerpräsident Dr. Benesch gab in London ein Gutachten zu den von Lord Robert Cecil ausgehenden Vorschlägen einer Sanierungsaktion zu Gunsten Deutschlands nach dem Muster der für Oesterreich eingeleiteten Währungsaktion ab. Die Verhandlungen in dieser Frage gehen weiter.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 13. Juli.

Der Landtag hat am Freitag den Geschehensverlauf über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Cannstatt an den Ausschuss für innere Verwaltung verwiesen. Dann wurde die 2. Lesung des Gemeindesteuergesetzes fortgesetzt. Eine Aussprache entspann sich noch über die Wertzuwachssteuer, die die Abg. Müller und Gen. (BB) zu freieren beantragten. Abg. Ströbel begründete diesen Antrag damit, daß Reich und Länder angesichts der durchaus unsicheren Kaufkraft der Mark auf die Wertzuwachssteuer verzichtet hätten. Demgegenüber wies Ministerialrat Fischer darauf hin, daß man in der Reichsänderung immerhin einen gewissen Wertmesser habe. Von einigen Abgeordneten wurde auf die Immobilienkäufe durch Ausländer hingewiesen, worauf der Abg. Ströbel (BB) erklärte, daß nach der Auffassung der Rechten der Grundstückswechsel im Erbgang unter allen Umständen von der Wertzuwachssteuer freibleiben müsse; gegen eine Besteuerung des spekulativen Grundstückswechsels sei nichts einzuwenden. Die Wertzuwachssteuer wurde nach den Vorschlägen der Regierung angenommen. Einen weiteren Antrag zu Debatten gaben hierauf auch noch die Art. 27-30 betr. die Erhebung einer Wegsteuer, in der Weise, daß von jedem Pferd 12 000 Mk., von jedem Ochsen, Esel usw. 6000 Mk. jährlich erhoben werden sollen. Die Rechte beantragte auch hier die völlige Streichung, eventl. eine Ermäßigung der Steuerhöhe auf die Hälfte. Nach längerer Debatte wurde diese Anträge abgelehnt. Angenommen wurde eine von Frau Chui (Dem.) beantragte Entschliebung, daß die Sätze der Kraftfahrzeugsteuer so rasch wie möglich immer an die Geldentwertung angepaßt werden. Dazu wurde noch die dritte Lesung des Wohnungsbaugesetzes vorgenommen und der in zweiter Lesung abgelehnte Art. 1 mit einer Abgabe von je 300 Prozent für Staat und Gemeinde, zusammen also 720 Prozent, wiederhergestellt. In der Schlussabstimmung wurden beide Gesetze, das Wohnungsbauabgabengesetz und das Wohnungsbauabgabengesetz, gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten angenommen. Am Schlusse der Sitzung begann man noch mit der Beratung der Landesverfassung, wovon die Art. 1-3 genehmigt wurden.

Aus Stadt und Land.

Albstadt, 14. Juli 1923.

Sonntagsgedanken.

Und sei die Woche noch so grau,
von einer Sonntagsfeierstunde
bleibt wie ein Stückchen Himmelsblau
ein Abglanz dir im Herzensgrunde.

Zeit ist Gnade. Wer aber keinen Sonntag hat, wird ihrer nie teilhaftig. Nur die „Sonntäglichen“ sind während der Woche die wahren Wertleute, und das Werk ihres Lebens ist ein Segen für sie und für viele. „Sie sind befreit von allem Streit“, denn sie wissen nahe zu sein dem Ewigen. R. Braun

* Besetzt wurde der Oberbahnhoftorsteher Bauz in Balingen (Enz) Reichsb. (zunor in Altensteig) nach Pfaltingen.

* Bestätigt wurde die Wahl des Bauern und Gemeindevorsteher Christian Bauer in Hochdorf zum Ortsvorsteher der Gemeinde Hochdorf O. A. Freudenstadt sowie die Wiederwahl des Stadtschultheißen Walter in Nagold zum Ortsvorsteher der Stadtgemeinde Nagold.

— Unterrichtskurse über Dienenzucht. Die Württ. Landwirtschaftskammer beabsichtigt, zur Förderung der Dienenzucht im Oberland bei genügender Verteilung in der Zeit vom 31. Juli bis 2. August d. J. einen praktischen-theoretischen Unterrichtskurs über Dienenzucht in Ravensburg abhalten zu lassen. Ferner findet vom 7.-9. August d. J. ein zweiter Dienenzuchtkurs in Hohenheim statt.

— Eine 10 000-Mark-Briefmarke. Wie wir aus dem Reichspostministerium erfahren, ist in einigen Tagen mit der Ausgabe einer 10 000-Mark-Briefmarke zu rechnen, die zurzeit die höchstwertige deutsche Briefmarke sein wird.

— Die Grenzen des Nüchternheitsrechts. Ueber das Nüchternheitsrecht der Lehrer hat das Reichsgericht ein Urteil gefällt, dessen Entscheidungsgründe jetzt der Unter. Verwaltung mitgeteilt werden. Nüchternheiten sind nur insoweit erlaubt, als sie sich im Rahmen der Schulzucht halten und der Gesundheit des Kindes auch nicht auf ernsterer Art schädlich werden können. Bei Mädchen sollen sie tunlichst ganz vermieden werden. Deren feines und reizbares Nervenystem bedarf namentlich in den Entwicklungsjahren besonderer Schonung. Der Lehrer darf nicht sofort zu dem härtesten, schwersten Strafmittel greifen. Erst kämen Ermahnungen, Warnungen, Strazarbeiten und dergleichen.

— An die Fuhrlente und Tierbesitzer! Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit mehren sich die Insekten und Fliegen, die namentlich unseren Haustieren sehr zur Last werden. In schlecht gehaltenen Ställen sammeln sich Tausende von Fliegen. Aber auch im Freien werden Stechfliegen und ihre verschiedenen Genossen unseren braven Vierfüßler oft zu arger Plage. Auf der Weide befindliche Tiere können sich dagegen noch einigermaßen wehren, aber die im Geftirte ziehenden weniger, und darum ist es Pflicht der Menschen, ihnen hilfreich zur Seite zu sein. Leider ist es ein seit Jahrzehnten geübter Unfug, einer Mode entsprechend oder aus Gewinnsucht — Kropfhare ein teures Handelsobjekt —, den Pferden die Schwänze zu kupieren oder doch die Schweifshaare kurz zu schneiden. Das Pferd wird dadurch seiner wichtigsten Waffe beraubt, mit der es sich der Fliegen- und Insektenplage erwehren kann. Verständige Viehhalter sollten darum dazu beitragen, daß das Pferd seinen natürlichen Schmuck behält. Zum mindesten aber kann man erwarten, daß die Fuhrlente, die mit Tieren umgehen, lebend auf sie achten. Wer z. B. sich eine Gerte kauft, daran die vorderen Blätter läßt und zeitweilig über Kopf und Rücken der Tiere streicht, wird ihnen einen wahren Liebesdienst tun, während es umgekehrt als Roboter gelten muß, wenn man die durch Stechmücken belästigten unruhig gewordenen oder ausschlagenden Tiere noch mit Peitschenhieben mißhandelt. Auch dem Menschen ist es nicht möglich, Bewegungen zu vermeiden, wenn ihm z. B. ein Insekt ins Auge oder sonst an eine empfindliche Stelle fliegt. Es sind das die sogenannten Reflexbewegungen, die gar nicht dem Willen unterliegen. Wegen solcher Reflexbewegungen ein Tier zu töten, ist ebenso unvernünftig wie arauam.

(Nagold, 13. Juli 1923. (Gemeinderat.) Bei Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende das Ergebnis des Stammholzerkaufs mit durchschnittlich 8457 Projekt bekannt. Der Verkauf wird genehmigt. Die Anträge betreffen die Weidewirtschaft u. a. sollen in einer Aussprache mit dem Pächter in einer gemeindefälligen Kommission geregelt werden. Die Einströmung eines Hilfsarbeiters bei der Stadtpflege wird genehmigt. Angere Besprechung verursachte die Frage der Beschaffung von Baumaterialien für die städtischen Bauten. Das Stadtbauamt hatte die Stützen für den Neubau in der Halterbacherstraße und den Erweiterungsbau des Gewerkschaftshauses zur Einsichtnahme aufgelegt. Die Frage der Bereitstellung von Waldstreu für die Landwirte soll in entgegenkommendem Sinne überpruft werden, um berechtigten Wünschen, wenn irgend möglich, entsprechen zu können. Das Fortamt wird mit den diesbezüglichen Feststellungen beauftragt. Der neue Milchpreis wird mitgeteilt, wonach ab 16. Juli ein Erzeugerpreis von 2500 Mk. gelten soll, dem voraussichtlich ein Verbraucherpreis von 3200-3300 Mk. entsprechen wird. Eine Reihe von Beschlüssen von im städtischen Dienst Beschäftigten müssen dem immer träber sich gestaltenden Geldentwertungsverhältnissen angepaßt werden. Eine Flüchtlingsfamilie aus dem Nahgebiet fand hier Aufnahme bei Schutzmann Reich. Die Besorgung der Dreschmaschine bei den kommenden Drescharbeiten soll Spitalmeister Schmid übertragen werden. Eine Reihe verschiedenster kleinerer Angelegenheiten werden bis Schlus der Sitzung noch erledigt.

Kradisch O. A. Reutenbürg, 13. Juli. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern vormittag, dem das 4jährige Söhnchen des Fahrmanns Friedrich Weis zum Opfer fiel. Der Vater beschleunigt, der im Begriff war auszufahren, sehte das Kind auf dessen Witten aufs Pferd, das ungefähr 100 Meter vom Haus weg schaute, ausritt und den Jungen abwarf, der so unglücklich zu Fall kam, daß ihm die Niere über den Kopf gingen, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Stuttgart, 13. Juli (Todesfall) Im Alter von 78 Jahren ist der Ehrenobermeister des Landesverbands der Maschinemeister und Installateure, Julius Lorenz, gestorben. Im württ. Handwerk spielte er eine große Rolle. Mehr als 20 Jahre gehörte er der Stuttgarter Handwerkskammer an.

Neue Erhöhung der Fleisch- und Brotpreise. Die Fleischpreise wurden wieder erhöht: Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 34 000 (28 000) Mk., Rindfleisch 2. Güte 30 000 (25 000) Mk., Kalbfleisch 1. Güte 25-26 000 (21 000) Mk., Kalbfleisch 2. Güte 18 000 bis 20 000 (14 000) Mk., Kalbfleisch 38 000 (30 000) Mk., Schweinefleisch 40 000 (36 000) Mk., Hammelfleisch 31 000 (30 000) Mk. — Die Bäder haben den Preis für markenfrees Brot wieder erhöht. Ein Paar Wecken kostet jetzt 1500 Mk., ein Kilo Weißbrot kostet 16 000 Mk., ein Kilo markenfrees Schwarzbrot 13 500 Mk.

Ebingen, 13. Juli (Tödlcher Unfall) Der verheiratete 43 Jahre alte Hilfsarbeiter Hubert Krimmel sprang beim Abspringen von einem mit Schotter beladenen Lastkraftwagen unter die Räder, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Krimmel, Vater zweier Kinder, verstarb während des Transports.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1924.

Das württembergische Staatsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1923 festgesetzt, wonach der Staatssteuer für die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das laufende Jahr auf 5 Prozent, der in Art. 12 des Gemeindesteuergesetzes vorgesehenen Gemeindefürsorge höchstens auf 20 Prozent der nach folgendem zu berechnenden Kataster bestimmt werden soll. Der Zuschlag zum Grund- und Gebäudekataster ist für 1923 dem im Ernte- oder Wirtschaftsjahr 1923 nach dem Landesdurchschnitt erzielten Reinertrag anzupassen. Für den Zuschlag zum Gebäudekataster gilt dasselbe. Die Gewerbesteuer wird für 1923 nach dem gewerblichen Reinertrag veranlagt, der für das Kalenderjahr 1923 zur Einkommenssteuer oder für das Kalenderjahr 1924 vorangegangene Wirtschaftsjahr dem Körperschaftsteuer herangezogen worden ist oder heranzuziehen gewesen wäre. Die Höhe der Zuschläge zum Grund- und Gebäudekataster und zum Gebäudekataster und der steuerbare Betrag des gewerblichen Reinertrags werden nach Ablauf des Kalenderjahrs 1923 bestimmt. Auf die Staatssteuer samt Gemeindefürsorge sind, bis zur Feststellung der Steuer Vorauszahlungen zu leisten. Die je in den ersten acht Tagen jeden Monats mit einem Zwölftel des Jahresbetrags fällig und aus folgenden Katastern zu berechnen sind: Das Grund- und Gebäudekataster ist mit dem 600fachen und das Gebäudekataster mit dem 100fachen des Grund- und Gebäudekatasters zugrunde zu legen und der steuerbare Betrag des gewerblichen Reinertrags mit dem 440fachen des für das Rechnungsjahr 1922 festgesetzten Betrags (Gewerbesteuer) anzunehmen. Von den so berechneten Katastern haben auch die Gemeinden bei Aufstellung ihres Vorschlags und bei Berechnung der Gemeindefürsorge für das Rechnungsjahr 1923 anzugeben. Die Ministerien des Innern und der Finanzen sollen ermächtigt sein, für die vom 1. Oktober 1923 und 1. Januar 1924 ab fälligen Vorauszahlungen ein anderes Betschlag festzusetzen. Der Entwurf enthält dann noch weitere Einzelbestimmungen über die Vorauszahlungen und die Berechnung.

Das Staatsministerium hat weiterhin den Entwurf einer 7. Menderung des Besoldungsgesetzes für Württemberg festgesetzt, der das württembergische Besoldungswesen in den neuerlichen Menderungen des Besoldungswesens im Reich wieder in Uebereinstimmung bringt.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Der Effektenmarkt litt während der ganzen Woche eben unter dem starken Mißverhältnis zwischen der internationalen und Berliner Marktbewertung; man konnte die richtige Relation zwischen Aktienwerten, Kursstand und Markstand nur schwer finden. Außerdem tauchten überall wieder Geldsorgen auf, die zwar, da die Reichsbank die erwartete Diskonterhöhung nicht vornahm, kaum durch veränderte Geldsätze gebremst werden. Immerhin blieb eine feste Grundtendenz erhalten, welche wohl auch noch einige Tage anhalten dürfte.

Das Geschäft am Produktenmarkt wird von Tag zu Tag geringer. Für Weizen und Roggen werden enorme Preise bezahlt, wenn man nur Ware bekommt. Für Gerste und Hafer müssen gleichfalls höhere Preise bezahlt werden. Futtermittel sind weiter gefragt und höher. Reis fest, auch Hülsenfrüchten und Deckarten sind steigend. Letzte Berliner Notierungen: Weizen 580 000, Roggen 440 000, Gerste 300 000, Haber 490 000, Mais 480 000, kleine Speiseerbsen 70 000, Futtererbsen 500 000, Weizenmehl 750 000, Roggenmehl 700 000, Weizenkleie 300 000 Mk.

Die Rohhäute und Fellpreise sind entsprechend der starken Nachfrage am Ledermarkt gegenüber den Juniaktionen um 200-300 Prozent höher, wobei, wie die eben stattgefundenen Frankfurter Hauteauktion zeigt, der Kauf sehr lebhaft ist. Rindhäute, 20-29 Pfd. 58 800, 30-39 Pfd. 65 200, 50-59 Pfd. 61 000; Ochsenhäute 20-29 Pfd. 50 000, Kuhhäute 30-49 Pfd. 55 000, Farenhäute 20-29 Pfd. 59 950, 30-49 Pfd. 53 100 und 50-59 Pfd. 50 750 Mk. ?

Auf dem Warenmarkt sind täglich höhere Preise zu beobachten. Der Mangel an Devisen gibt wieder dem Fabrikanten noch dem Großhändler die Möglichkeit, auch nur einigermaßen richtig zu kalkulieren, da ihnen eine Wiedereindeckung unmöglich gemacht wird. Waren sind gegen Mark kaum mehr zu bekommen und Devisen werden so scharf rationiert, daß die Eindeckung nur in kleinsten Quantitäten möglich ist. Neu mit Preisserhöhungen sind u. a. hervorgerufen der Stahlbund und das Kalkpulver.

Papiermarkt. Nach Bericht der „Kartonnagen- und Papierwarenzeltung“ in Dresden wurden gezahlt für das Kilogramm: Gemischte Papierabfälle rund 1000-1200 Mk., Kartonnagenabfälle 1300-1400 Mk., Lederpappenabfälle 1500 Mk., Holzpappenabfälle 1900 Mk., weiche holzhaltige Abfälle 2000-2200 Mk., weiche holzfreie Abfälle 5000-5500 Mk., Alten und Schrotturen (frei von harten Deckeln) 2000 Mk., Druck 1300 bis 1400 Mk., Reimmaen 1600-1700 Mk.

Auch für einen halben Monat

kann unsere Zeitung bezogen werden!

Bestellungen sind sofort zu machen!

Preis 4000 Mark.



Handel und Verkehr.

Die amtlichen Zeitschriften für Freitag.
Die Notierungen sind in Berlin u. Frankfurt dieselben.

Dollarstand: 186532 G., 187468 Fr.

- Amsterdam 72517 G., 73182 Fr.
- Brüssel 9396 G., 9372 Fr.
- Christiana 30324 G., 30476 Fr.
- Kopenhagen 32817 G., 32982 Fr.
- Stockholm 49476 G., 49724 Fr.
- Stallen 8039 G., 8080 Fr.
- London 857850 G., 862150 Fr.
- Paris 10132 G., 11188 Fr.
- Schwyz 32518 G., 32681 Fr.
- Spanien 26932 G., 27067 Fr.
- Deutsch-Oesterreich 266 G., 267 Fr.
- Prag 5675 G., 5694 Fr.
- Buenos-Aires 64438 G., 64761 Fr.

Erhöhung des Goldzolles. Für die Zeit vom 18. bis einschließlich 24. Juli beträgt das Goldzollesgeld 3619 900% gegenüber bisher 3 181 900%.

Nachwachsung am Getreidemarkt. Die Getreidepreise sind in Berlin wesentlich zurückgegangen. Neben der Besserung der Markt in Neuport und der Goldknappheit haben günstigerer Ernteausichten hierzu beigetragen.

Auflösung der Stuttgarter Schuldverschreibungen. Die Stadtverwaltung Stuttgart kündigt ihre sämtlichen vor dem Jahre 1919 ausgegebenen Stadtschuldverschreibungen zur Heimzahlung auf 15. Oktober. Als Rückzahlungsfonds ist für die 4-prozentigen Stücke 200 Prozent, für die 3/4-prozentigen 150 Prozent festgesetzt.

Wertbeständige Weizenverleihen der Zentralgenossenschaft des Schwäb. Bauernvereins. Am 2. im Auftrage von 4000 Zentner Weizen oder 800 Millionen Mark wird von der Zentralgenossenschaft des Schwäb. Bauernvereins in Ulm eine wertbeständige Weizenverleihen aufgelegt. Der Zinsfuß beträgt für 1 Zentner Weizen für die Woche vom 9.-16. Juli auf 600 000 Mk. festgesetzt und richtet sich nach der Höchstnotierung der Stuttgarter Getreidebörse jeweils am Montag. Zeichnungsfrist ist 31. Juli.

Stuttgar Börse vom 13. Juli. Das Bekanntwerden der Stellung Englands zur Reparationsfrage brachte eine gewisse Unsicherheit in die Börse herein. Die Spekulation wollte ihre Gewinne sichern und schritt zu Abgaben. Erst im Verlauf der Börse, als von auswärts die Nachricht kam, daß dort die Tendenz wieder fester geworden war, konnten sich auch hier die Kurse höher halten. Hypothekendarf + 10. Vereinsbank - 40. Spinnereien lagen meist schwächer: Gefangen - 10, Kolbshäule - 60, Weidwerthdier Wolfboden - 60, dagegen Hitz Gingen + 100. Spinnerei Gfingen + 200. Ravensburg + 25, Nettenmeyer + 30, Württ. Hohenzollern + 40, Walle - 50. Palmier - 19, Hohner + 100, Magirus - 60, Ehlinger Maschinen - 30, Hesser - 20, RSH - 70. Anilin - 40. Zement Heidelberg - 20, Kaiser Otto - 10, Leibbrand + 10, Kraftwerk Altwürttemberg + 5, Krumm - 35, Stuttgarter Jucker - 30, Waag - 11. Im freien Verkehr war das Geschäft weniger lebhaft, da die Käufer zurückhaltend waren.

Calw, 13. Juli. (Solger's) Wein letzten Wabts. Stammholzwirkung wurden 250,7 Festm. mit einem Anschlag von 5,283 Millionen um 435 344 439 Mk., das sind 8240 Prozent der Forstliche, verkauft. Für die Laubholzstammholzer wurden 17 835 000 Mk. d. f. 5065 Proz. der Forstliche, für Nadelstämme 35 021 000 Mk. d. f. 3513 Prozent meist.

Naturliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung und die allgemeine Wetterlage hat sich nicht geändert, so ist daher auch weiterhin noch trockenes, sehr warmes Wetter mit Gewitterneigung zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Korbettencapitan Ehrhardt entflohen.

WZB. Leipzig, 13. Juli. Korbettencapitan a. D. Ehrhardt ist aus der Untersuchungsanstalt in Leipzig entwichen. Zur Wiedererzierung sind vom Oberreichsanwalt alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet worden.

Wie bei „Leipziger Tageblatt“ mitteil, wurde die Flucht Ehrhardt's in der sechsten Abendstunde bemerkt.

WZB. Leipzig, 13. Juli. Zur Flucht Ehrhardt's aus dem Untersuchungsgefängnis veranlaßt, daß sie höchstwahrscheinlich von Heisshelmen von außen her ins Werk gesetzt worden ist. Das Untersuchungsgefängnis steht mit dem Amtsgerichtsgebäude durch einen Gang in Verbindung, durch den die Gefangenen vorgeführt werden. Dieser Gang ist durch zwei Gittertüren und zwei Haustüren abgeschlossen. Die Gittertüren wurden geöffnet, die Haustüren sind mit einem Nachschlüssel geöffnet worden.

Die Flucht ging vor sich, als Ehrhardt heute Nachmittag nach einem Lab im Erdgeschoß sich zu seiner Zelle im dritten Stockwerk zurückgeben wollte. Nach dem Passieren des Korredors wurde die Tür von außen wieder geschlossen und der Schlüssel faden gelassen, sodas eine Befolgung aus dem Innern des Gefängnisses heraus nicht möglich war. Aus dem Amtsgerichtsgebäude konnten sich die Häftlinge dann ungehindert entziehen.

Dem besiegten Gebiet.

WZB. München, 13. Juli. In Mählein-Muhr wurde die für morgen anlässlich des franz. Nationalfestes angelegte Luftpumpe wieder abgebaut, angeblich auf Anordnung des franz. Kriegsministers.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Eingekandt.

Wie wir aus dem Bericht in der Schwarzwalder Tageszeitung vom 9. und 10. Juli entnehmen und bei dem Besuch des Bauerntages am Sonntag selbst hören konnten, haben die Vertreter des Bauernbundes, insbesondere die Herren Landtagsabgeordneten Dingler Calw und Hornung Schanbach sich in ihren Festreden in auffallend wenig objektiver Weise mit der Beamtenschaft befaßt. In diesen Reden wurden Schilderungen gegeben, die geeignet sind, falsche Vorstellungen über die Beamtenschaft zu wecken und zu häufen. Zur Wahrung berechtigter Interessen sei zu den Ausführungen im Einzelnen bemerkt:

Herr Dingler ist der Ansicht, daß der passive Widerstand an Rhein und Ruhr sei notwendig und man wisse dafür dankbar sein und das ganze Vaterland müsse dahinterstehen.

Wir fragen Herrn Dingler: Von wem wird in erster Linie der passive Widerstand ausgeübt, von ihm, als Festredner bei einem Bauerntag, oder den Landwirten des Bezirks Nagold-Altensteig oder von der Beamtenschaft an Rhein und Ruhr? Wem gebührt der von ihm empfohlene Dank?

Herr Dingler ersuchen wir, sich beim Eintreffen eines Juges mit Ausgewiesenen zu überzeugen, daß es Beamte sind, die ihr Hab und Gut im besetzten Gebiet zurücklassen mußten, und bitten ihn, sich bei denselben über die Verhältnisse der Beamtenschaft an Rhein und Ruhr zu informieren.

Wir fragen Herrn Dingler: Von wem wird der Sicherheitsdienst ausgebaut? Sind es nicht auch wieder „Beamte“?

die oft unter den schwierigsten Verhältnissen und in Lebensgefahr ihren Dienst ausübten?

3) „daß die Landwirtschaft steuerlich am stärksten belastet sei.“

Wir fragen Herrn Dingler: Haben nicht die Landwirte während und nach dem Kriege ihre sämtlichen Hypothekenschulden mit entwerteter Mark abbezahlt? Wem wird neben den Arbeitern die Einkommensteuer abgezogen, bevor der Empfänger überhaupt im Besitze des ihm zukommenden Lohnes ist? Sind es nicht auch die Landwirte, die bisher die Steuern mit entwerteten Gelde bezahlen konnten? Sind es nur die Landwirte, die Wohnungsabgabe bezahlen müssen? Haben Industrie, Arbeiter und Beamte weniger Steuern zu bezahlen als Landwirte?

4) „der Beamtenapparat sei ein notwendiges Übel.“

Wir fragen Herrn Dingler: Kann er sich als Landtagsabgeordneter ein Staatswesen ohne Beamte vorstellen und wie würde es in Deutschland aussehen, wenn sämtliche deutschen Beamte ausgewiesen oder interniert würden?

5) „daß es ein Unsinn sei, wenn man den Bauern dafür reise, wenn er nehme, was man ihm (für seine Erzeugnisse) bietet.“

Wir fragen Herrn Dingler: „Soll nicht auch die Beamtenschaft derjenigen Lohn beanspruchen und annehmen, der ihr als Entschädigung für ihre meist unentgeltliche Dienstleistung zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts verfassungsgemäß gebührt? Hat nicht Herr Dingler als vom Bund der Landwirte zur Landtagswahl vorgeschlagener Kandidat der damaligen „Beamteneinigung des Bezirks Nagold“ auf Anfrage im Frühjahr 1920 schriftlich u. a. geantwortet: „Daß der Beamte entsprechend der jeweiligen „Lebenshaltung“ (sollte wohl „Leuerung“ heißen) bezahlt und für die Hinterbliebenen gesorgt werden muß, halten wir für selbstverständlich. Dingler Calw.“ Wie hält es Herr Dingler als Landtagsabgeordneter mit seinen Versprechungen? Ist es Herrn Dingler nicht bekannt, daß bei einem gegenwärtigen Leuerungstand vom durchschnittlich 39 000 fachen die Beamtengehälter noch lange nicht den tatsächlichen Wertverhältnissen angepaßt sind, sondern noch weit unter dem Leuerungssindex stehen? Im übrigen bemerken wir hiezu, daß die Fraktion, der Herr Dingler selbst angehört, die von der Regierung jeweils vorgezeichneten Gehaltsregelungen genehmigt und gutgeheißen hat.

Herr Hornung ist der Ansicht, daß „früher, bei der alten Regierung Demokraten und Sozialdemokraten nicht genug hätten geh'n und schimpfen können über das Beamtentum, die Militärlasten, Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher usw. jezt aber, nachdem sie selbst an der Regierung seien, höre der Geschimpfe auf einmal auf.“

Wir fragen Herrn Hornung: Steht es in Ihrem Programm oder in demjenigen Ihrer Fraktion, über das Beamtentum, die Militärlasten, Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher usw. zu h'ren und zu schimpfen? Würde diese Vermutung zutriften, so wäre diese Aufgabe mit dem Programm Ihrer Fraktion und mit den Mahnungen Ihrer Vorkredner zum Zusammenhalt und zur Einigkeit nicht in Einklang zu bringen.

Die Beamtenschaft hätte insbesondere von Herrn Landtagsabgeordneten Dingler erwarten können, bei seinem Auftreten im Bezirk auch die Interessen der Beamtenschaft zu wahren oder zum mindesten sich nicht als h'render Agitator gegen die Beamtenschaft zu betätigen und empfiehlt ihm, künftig seine Rednerkunst kühleren Aufgaben zu widmen.

Württ. Beamtensbund
Bezirksstelle Nagold-Altensteig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.
Druck und B. I. bei W. H. Müller'schen Buchdruckerei Altensteig.

Heberberg.

Das Sammeln von Waldbeeren

aller Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Den 10. Juli 1923. Gemeinderat.

Nischalden-Oberweiler.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Den 12. Juli 1923. Gemeinderat.

Etmanndweiler.

Schlachtfarren-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. Juli d. J., nachm. 6 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde einen schweren Schlachtfarren im öffentlichen Auktions.



Zusammenkunft beim Farrenstall. Gemeinderat.

Inferate haben in unserer Schwarzwalder Tageszeitung „Aus den Kassen“ dessenVerlag.

Die Farrenhalter

trofen sich anlässlich des Bauerntages und beschlossen einstimmig, daß

das Sprunggeld auf den Wert von 1 Liter Milch festgesetzt wird und sofort in Kraft tritt.

Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 2248
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

- Doppellinten - Büchflinten.
- Drillinge.
- Dirsch- und Schießbüchsen
- Revolver u. Mehrladepistolen.
- Teschings.
- Luftgewehre u. Zimmetstutzen.
- Allerlei Munition.

Rucksäcke, Zylinderflaschen, Jagdtische, Gamaschen, Jagdgeländer, Wädhaken, Pfeifen, Felle, Besen, Kochapparate, Feuerzeuge u. a. w. - Billige Preise!

Solide Arbeit!

Untergetrueter hält seine

Wirtschaft

bis auf Weiteres

geschlossen.

Jakob Schauble z. L.

Hochdorf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Heuren.

In Heuren ist in dem Gehöft der Witwe Blach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nähere Bekanntmachung erfolgt am Montag.

Oberamt.

Nischalden.

Langholz-Verkauf

Die Gemeinde bringt am Dienstag, den 17. Juli, mittags 1 Uhr auf dem Rathaus

50 St. Lannen mit 49,77 Fm.

I.-V. Klasse zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet
Gemeinderat.

Würmer

Parasiten im Darmkanal, die auffallend in heuiger Zeit massenhaft auftreten und der Gesundheit großen Schaden bringen, Spul- und Madenwürmer, gegen welche die meisten Menschen vergebliche Kuren machen, besonders die außerordentlich hartnäckigen Kistenwürmer, welche Kindern u. Erwachsenen die besten Säfte nehmen, vertreibt man dauernd, mit „Wurmer“.

Steis frisch vorräthig bei

Apotheker Jos. Englert

Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.



WILHELM FREY, Altensteig

Vertreter der Mineralwerke Zeller & Gmelin Eislingen.

Zwergenber.
Herzliche Einladung
 zum
Missionsfest
 in der Kirche zu Zwergenber. am **Sonntag, 15. Juli 1923**
 vorm. 10 Uhr Predigt von Missionar **Maurer** -
 China.
 nachmittags 2 Uhr Missionsfest; Ansprachen von
 Pfarrer **Jehle**, Dzingen, früher Missionar auf
 der Goldküste; Missionar **Maurer** - China;
 Stadtpfarrer **Schleich** in Reudulach.
Pd. Pfarramt Zwergenber.



Stängle
 zu Rechenfragen geeignet
 kauft jedes Quantum
M. Kern
 Lengeloch.

Die Hausfrauen finden
 für die Einmachzeit stets
 eine reiche Auswahl in
Eindünst-
Gläsern
 und
Einmach-
Geschirren
 aller Art
 zu billigsten Preisen
 bei
Fritz Bühler jr.
 Altensteig.

Gegenhausen.
Dankagung.

 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
 während der Krankheit und bei dem Hinscheiden
 unserer lieben Mutter
Eva Maria Brenner
 sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers
 Zeller und den Gesang des Jungfrauenchors
 sagen herzlichsten Dank
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Schultinte
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Forstamt Dornstetten.
Sichtengerbunden-
Verkauf.
 Des Nr. 1. Staatswald
 Döbele, (19 Hm.) 12 km
 vom Bahnhof Nagold.
 Des Nr. 2. Kernenholz, (19
 Hm.) 7 km vom Bahnhof
 Dornstetten.
 Des Nr. 3. Waldsteig (41
 Hm.) 7 km vom Bahnhof
 Dornstetten.
 Schriftliche Angebote ans
 Forstamt bis **Mittwoch,**
den 18. Juli. Eröffnung
 11 Uhr auf der Forstamts-
 kanzlei.

Nagold.
Löwen-Pflichtspiele
 Samstag Abend 8.15 Uhr
 Sonntag 2.30, 4.30 u. 8.15 Uhr

Das Haus
des Grauens
 Großer Dekor-Schlager
 in 5 Akten,
 sowie das sehr schöne
 Gesellschafts-Drama
Zwischen P'pp' und
Reiches Rand
 in 4 Akten,
 und ein Lustspiel zum Lachen
Die Verlobung
 mit Hindernissen.

Altensteig.
 In **Altgäuer**
Stangenkäse
 (20 % Fettgehalt)
 ist wieder eingetroffen bei
Ehr. Burghard jr.

Altensteig.
 Ein tüchtiger
Pferde-
knecht
 findet bei hohem Lohn sofort
 Stelle.
M. Gehr.

Kirchliche Nachrichten.
 7. Sonntag nach dem Drei-
 einigkeitstfest, 15. Juli,
 vorm. 10 Uhr: Predigt
 über Lukas 13, 10-17:
 Vom Sonntag, Lieb 90
 und 92. Kirchenopfer für
 4 Gemeinden.
 Kinder Gottesdienst u. Christen-
 lehre fallen aus.
 Nachm. 1/2 Uhr Kinderfest
 der Sonntagsschule.
 Donnerstag vorm. 1/9 Uhr
 Bezirksprobe in Nagold.
 Keine Abendbetskunde am
 Donnerstag.

Hirsch-Café
 Täglich Vanille-
 und Fruchtseis
Hirsch-Café

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRIALIEN

 Regelmäßiger Personen- und
 Frachtverkehr mit eigenen
 Dampfern. Ansehend vorzüg-
 liche Unterbringung u. Verpfle-
 gung für Reisende aller Klassen.
 Reisegepäck-
 Versicherung
 Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER
LLOYD
 BREMEN
 und seine Vertretungen
 in Nagold: Berg & Schmidt, Marktplatz
 u. Pfalzgrafenwaller 21. Telefon
 100/101/102
 u. 4. 1/2 Uhr: Frachtabfertigung
 Hauptverbindung der Norddeut.
 Frachtwagen

Zwergenber.
 5 Stück schöne
junge Hunde
 (5 Wochen alt) hat zu verkaufen
Friedrich Keypler.

Wart.
 Eine junge
Milch-
kuh
 hat zu verkaufen
Georg Walz
 Gpfer.

5-6 Zentner
Kartoffeln
 auch in kleineren Quantitäten
 zu kaufen gesucht.
 Von wem? — sagt die
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Namen- u. Firma-
sowie Datum-
Stempel
 in Kautschuk u. Metall,
 sowie
Email-
Schilder
 (auch nachts leuchtende)
 sind zu beziehen durch die
W. Rieker'sche
Buchhandlung
 Altensteig.

BERNECK.
 Auf **SONNTAG**, den 15. Juli laden wir die verehr-
 ten Altersgenossen und -Genossinnen von hier und
 Umgegend zur
20er-Feier
 im Gasthaus z. Rössle hier freundlichst ein.
MEHRERE ZWANZIGER.

Medizinalweine und Medizinalsekt
 Garantiert la Krankenwein
 Echten Ungar-Rotwein
 la Medizinalsekt
 la Goldmalaga
 erhalten Sie in jeder Menge zu selten günstigen
 Preisen bei
Apotheker Jos. Englert
 Schwarzwald-Druggrie, Altensteig.

Wir liefern auch heute noch preiswert als unserem
 Partner:
Zentrifugen
Butterfässer
Butterformen
Kreissägen
Räucherkasten
Dezimalwaagen
Tafelwaagen
Johs. Werner & Sohn Nagold
 Telefon 111. Bahnhofstr.

Sicherheits-Sprengstoffe
 für Stockholz- und Gesteinsrodbungen wie:
Neorodit und Silvit,
Astralit,
 Rosenheimer Sicherheitsprengpulver sowie
Salpeter-Sprengpulver, schwarz
 (letztere beiden Sorten sind ohne Erlaubnischein
 erhältlich).
Sprengkapseln u. Zündschnüre
 empfiehlt bei billigsten Tagespreisen
Lorenz Luz jr., Altensteig (Tel. 46)

